

PVC-Fenster-Symposium bei Kleiberit

# Über Folienverschiebungen und einen neuen Hoffnungsträger

Das Thema Fensterprofilummantelung stand im Mittelpunkt des PVC-Fenster-Symposiums der Firma Kleiberit in Weingarten. Dabei ging es auch um die Frage, ob das so genannte HotCoating-Verfahren ein neuer Trend für Fenstersystem-Hersteller sein könnte.



HotCoating-Experte Jens Fandrey (Mitte) erklärte den Teilnehmern des Fenstersymposiums am Kleiberit-Unternehmenssitz in Weingarten, wie diese Technologie funktioniert und wie Kleiberit sie im Fensterbereich voranbringen will.

GFF vor Ort  
 Autorin: Kerstin Pätzold  
 Fotos: Pätzold

Die Gäste waren aus ganz Europa angereist. Und so schien es nur folgerichtig, dass die Begrüßung durch Angela Zimmermann, Verkaufsleiterin für Osteuropa und Mitglied der Kleiberit-Geschäftsführung, international, in mehr als fünf Sprachen erfolgte. Bemerkenswert: Zimmermanns Team, welches sich täglich um die osteuropäischen Kunden kümmert, zählt nicht weniger als 37 Personen. Einen deutlich kürzeren Anreiseweg ins Kleiberit-Technologiezentrum hatten die deutschen Teilnehmer aus der (Fenster-)Systemindustrie, darunter u.a. Vertreter von Aluplast, Salamander sowie Schüco. Mit Blick auf das Portfolio des Kleb- stoffher-

stellers, den Max Becker 1948 ursprünglich in Ebenhausen bei Ingolstadt gegründet hatte und der seinen Namen dem Vogel Kleiber verdankt, sagte Zimmermann selbstbewusst: „Polyurethan-Klebstoffe sind unsere Stärke, bei PU-Schmelzklebstoffen sind wir ganz vorne auf dem Weltmarkt.“ Neue Märkte wolle das Unternehmen (seit 1960 am Standort Weingarten) künftig im Bereich technischer Textilien erschließen.

## Folienverschiebungen resultieren zumeist aus Einbaufehlern

Interessant für die Gäste dürften allemal Holger Scherrenbachers aktuelle Erkenntnisse zum Thema Folienverschiebungen an PVC-Fensterprofilen gewesen sein. Hintergrund: Den Schwarzen Peter bei Folienverschiebungen hat oftmals der Klebstoff, und das will Kleiberit als Marktführer natürlich nicht auf sich sitzen lassen. Doch: „Die Zahl der bekannten Folienverschiebungen liegt bei 0,1 Promille“, erklärte der Bereichsleiter Möbel- und Baukleb-

stoffe. „Das heißt: Folienverschiebungen treten an einem von 10.000 Fenstern auf.“ Die Hauptursache seien in der Regel Einbaufehler, gefolgt von einem geringen Anteil bei Konstruktions- und Verarbeitungsfehlern, „nicht aber die Folie selbst bzw. der Kleber.“ In mehreren Feldversuchen hatte Scherrenbacher über einen längeren Zeitraum Folienverschiebungen begutachtet. Außerdem untersuchte er den Folieneinfluss auf die Schälfestigkeit an PVC-Fensterprofilen gemäß DIN EN 1372 sowie den Folien- und Profileinfluss auf PUR-Hotmelt-Filme. Sein Fazit: „Im richtigen Verbund funktionieren die Kleber problemlos, selbst über Jahrzehnte hinweg.“

Als die innovative Alternative in der Oberflächenbeschichtung stellte Scherrenbachers Kollege Jens Fandrey die Kleiberit-HotCoating-Technologie (siehe auch das Interview auf der nächsten Seite) vor. Hierbei werde mit einfacher Verfahrenstechnik eine außergewöhnlich resistente Oberfläche erzielt, die dennoch sehr flexibel sei. „Die Industrie kann damit eine Beschichtung einsetzen, die Abriebbeständigkeit bis hin zu den höchsten Klassen gemäß DIN EN 13329 erzielt.“ HotCoating

## HotCoating-Verfahren

Das sind die Vorteile bei Fenstern

- einmaliger Auftrag
- Zwischenschliff nicht zwingend nötig
- 100 Prozent Festkörper
- geringer Raumbedarf
- niedrige Maschinen-Investitionen
- produktionsicher
- variabel
- abriebfest

Quelle: Kleiberit

Kurz gefragt

## „HotCoating als Alternative zu klassischen Folien“



Holger Scherrenbacher ist Bereichsleiter Möbel- und Bauklebstoffe bei Kleiberit.

GFF: Hat HotCoating bei Fenstern und Fassaden Zukunftschancen?

Scherrenbacher: Wir sehen HotCoating als Alternative zu klassischen Folien für mehr Individualität am Fenster und an Fassaden. Die Zielgruppe sind die Sys-

temhäuser oder deren Sublieferanten. Die für HotCoating notwendigen Maschinen passen in eine Doppelgarage.

Welche weiteren Vorteile gibt es?

Wir erzielen mit einem Arbeitsschritt eine hohe Abrieb- und Wasserbeständigkeit und sehr gute Alterungsbeständigkeit für individuell gestaltbare Fenster. Das Ergebnis sind Oberflächen der Spitzenklasse bei minimalem Kostenaufwand.

Die deutschen Maschinenhersteller tun sich aber schwer, auf diesen Zug aufzuspringen.

Ja, noch ist das so. Aber wir arbeiten von Anfang an sehr gut und vertrauensvoll mit einem spanischen Hersteller zusammen. Für die Ummantelung kooperieren wir mit einem deutschen Hersteller.

Sie investieren seit vielen Jahren in diese Technik. Was hindert Sie an der Umsetzung im Bereich Fenster?

Für den Innenbereich könnten wir den Markt sofort problemlos mit der HotCoating-Technologie versorgen. Das Problem ist zurzeit der Außenbereich, da es keine entsprechende RAL-Prüfvorgabe gibt. Deshalb forcieren wir die Bildung einer Expertengruppe, um die geeigneten Prüfkriterien zu entwickeln.

Und dann?

Dann werden wir Musterprofile in großem Stil erzeugen und unsere Kundenberater schulen, um durch flächendeckendes Marketing diese Technik auch für Fenster noch bekannter zu machen.

werde in einem einzigen Arbeitsschritt mittels unkomplizierter Applikationstechnik aufgetragen. Seine hohe Wasserbeständigkeit und die hervorragenden Haftungseigenschaften prädestinierten HotCoating als Schutzschicht für maßhaltige Bauteile, wie z.B. Fenster. Auch Fassadenelemente erhalten laut Fandrey mit Kleiberit HC 717 eine Oberfläche, welche bei Quell- und Schwindbewegungen sowie nach mechanischen Belastungen in ihrer Schutzfunktion erhalten bleibt. Dekorative Einfärbungen und Kombinationen mit konventioneller Beiz- oder Lackiertechnik seien realisierbar. „Die Eigenschaften er-

öffnen ganz neue Möglichkeiten in der Ummantelung von Fensterprofilen, sowohl innen als auch außen.“

## Knackpunkt Bauanschluss

Positive Neuigkeiten zum deutschen Fenstermarkt hatte Gastredner Ulrich Tschorn, Geschäftsführer des Verbands Fenster + Fassade (VFF), im Gepäck. Er verkündete, dass das tatsächliche Wachstum des deutschen Fenstermarkts 2011 die vom Verband getroffene Schätzung von

„Hilfreich für Planer, Bauleiter und Monteure sei der neue Leitfaden Montage. Auf Tschorns Vortrag Bezug nehmend sagte Prof. Dr. h.c. Klaus Layer, Leiter der Akademie für Glas-, Fenster- und Fassadentechnik in Karlsruhe: „Die Technologien sind top, aber die Schnittstellen finden keine Beachtung.“ Layer räumte ein, dass viele Monteure heutzutage unter einem enormen wirtschaftlichen Druck stünden. Schwierig bis nahezu unmöglich sei es bedauerlicherweise, fünf oder sechs verschiedene Gewerke am Bau unter einem Hut zu bringen. „Der Bauanschluss muss im Fokus stehen, gemurkt haben wir genug.“ Er sprach sich für die Festlegung von Gebäudetypologien mit klar definierten Anforderungen aus, an denen sich die Planer und Monteure orientieren könnten. „Der Schlüssel zum Erfolg ist das gekonnte Zusammenspiel der Elemente.“

plus 0,6 Prozent wohl deutlich um mehr als zwei Prozent übersteigen werde. Bei den Rahmenmaterialien behält Kunststoff weiter den größten Anteil, auch die Nachfrage nach Holz-Metall-Konstruktionen steige, während reine Holzfenster an Beliebtheit einbüßten. Der Anteil der Folierung beträgt laut Tschorn in Deutschland 30 Prozent (EU gesamt weniger als 20 Prozent) und liegt wesentlich höher als der der Lacke (zwei Prozent) sowie Alu-Außenschalen (drei Prozent). Kritik übte Tschorn an Fensterverkäufern und Monteuren: „Wir müssen endlich lernen, mit dem technischen Know-how umzuge-



Peter W. Mansky, Leiter Marketing/Kommunikation, zeigt, wie ein mit HotCoating ummanteltes Fensterprofil aussieht.